

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marien-
straße 38/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1008 Dresden.
Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Manuskriptk. Verträge Nr. 4; Willmeyerstraße
(22. im 2. St.) 11, 6. Kasse nach 11. 11.
Familienangelegenheiten u. Willmeyerstraße
11, 6. Kasse. 11. 11. — Nachdruck
nur mit Genehmigung des Dresdner Nachrichten.
Anzeigenk. Verträge Nr. 4; Willmeyerstraße

Manuskriptk. Verträge Nr. 4; Willmeyerstraße
(22. im 2. St.) 11, 6. Kasse nach 11. 11.
Familienangelegenheiten u. Willmeyerstraße
11, 6. Kasse. 11. 11. — Nachdruck
nur mit Genehmigung des Dresdner Nachrichten.
Anzeigenk. Verträge Nr. 4; Willmeyerstraße

Aufruf zum Aufstand in Nordafrika

Anerhörte Rundfunkhebe von Barcelona aus

Paris, 23. September.

Die „Journée Industrielle“ veröffentlicht am Mittwoch den Wortlaut einer Rundfunkhebe, die ein nordafrikanischer Eingeborener über den Sender Barcelona in arabischer Sprache gehalten hat und in der er die Bevölkerung von Algier, Tunis und Marokko sowie die Eingeborenentruppen zum Aufstand gegen die Behörden, zur Meuterei, Plünderung und zum Nordausbruch. Daß diese wilde Hebräe in Barcelona gehalten und von dem dortigen Sender verbreitet werden konnte, wirft ein neues bezeichnendes Licht auf die Zustände in dieser Stadt, in der völlige Anarchie herrscht.

Der revolutionäre Aufruf beginnt mit der Behauptung, daß die Eingeborenen bisher Sklaven der europäischen Kapitalisten gewesen seien. Dies werde sich aber nunmehr dank der iberisch-anarchistischen Vereinigung ändern, die in ihren Bestrebungen, so behauptete der eingeborene Anarchist, von der französischen Regierung und von Sowjetrußland unterstützt werde. Die Stunde des heiligen Krieges sei gekommen. In diesem Zusammenhang wendet sich der Aufruf besonders an die französischen eingeborenen Truppen in Nordafrika, die aufgefordert werden, sich sofort zu Gruppen zusammenzuschließen und die Waffen bereitzuhalten, um sie gegen ihre Vorgesetzten zu richten. Nach der Aufforderung, die Grenze nach der spanischen Marokkone zu überschreiten, heißt es in dem Aufruf dann weiter: Kommt zu uns, nachdem ihr dieses Schwert von Franco und seine ganze Bande ebenso wie den Kalifen von Tetuan geißelt und verbrannt habt. (1) Wir verlangen, bei lebendigem Leibe, Eingeborene zu werden; kommt zu uns, nehmt Waffen und Munition für den heiligen Krieg und schifft euch auf den französischen Schiffen ein, die rasch ungenügend zu uns bringen werden.

Im weiteren Verlauf dieser beispiellosen Hebräe betonte der bolschewistische Sendling, daß kein Grund zu Furcht vor Italien und Deutschland vorliege, da Sowjetrußland zur Hilfe bereit sei und auch die französische Regierung mit den spanischen Marxisten sympathisiere. In dem Aufruf wird dann weiter an die eingeborene Bevölkerung die Aufforderung gerichtet, sich die erforderlichen Waffen mit Gewalt zu nehmen.

„Plündert und verbrennt, richtet eure Waffen gegen

die französischen kolonialen Behörden, tötet sie, und verbrennt sie“.

ist die immer wiederkehrende Parole dieser Rundfunkhebe. Nach einem nochmaligen Aufruf zum heiligen Krieg an das Eingeborenenvolk und zur Besetzung Spanisch-Marokkos schließt die Rede mit dem Hinweis, daß sich sodann die Waffen gegen den Faschismus in Europa richten werden. „Spaltet euch, bewahrt eure Waffen für den heiligen Krieg, tötet und verbrennt!“

Die „Journée Industrielle“ bemerkt zu ihrem Bericht, daß diese Hebräe mit den Klängen der internationalen abgefeilt worden sei. Sie sei ein Beweis dafür, daß die Madrider Regierung ihre Autorität völlig verloren habe.

Schlimmer kann sich die bolschewistische Gefahr auch für Frankreich nicht entstellen. Was sagt man in Paris zu der Aufwiegelung der eingeborenen Truppen, auf deren Unversittlichkeit die Stellung Frankreichs im Schwarzen Erdbecken beruht? Was sagt man zu der wiederholten Verurteilung des Redners auf französischer Unterstützung und Hilfe? Die Rede von Dr. Goebbels in Nürnberg gegen die bolschewistische Weltgefahr fand man in Paris übertrieben. Sie entsprach lediglich den Tatsachen. Derartige Vorkommnisse wie diese Hebräe, die überdies nicht vereinzelt dastehen, sondern im Zusammenhang mit vielfältigen anderen Mischgeschäften betrachtet werden muß, sollten doch dazu führen, daß nicht mehr, wie bisher, nur einige wenige Einflüchter die Größe der bolschewistischen Bedrohung erkennen, sondern daß die große Masse des französischen Volkes sich allmählich dessen bewußt wird, daß die wahren Interessen Frankreichs auf die Dauer nicht im Partieren mit dem Bolschewismus bestehen können.

Die Helden vom Alkazar halten durch

Hoffnung auf Entsatz durch General Franco

Genève, 23. September.

Der Rundfunksender Burgos benachrichtigt am Dienstagabend die Nachrichten, daß der Alkazar von Toledo in die Luft gesprengt und der Widerstand der Verteidiger gebrochen sei, und erklärt, daß sich die Eingeborenen im Alkazar von Toledo tapfer weiter verteidigen und bis zur Ankunft der Entsatztruppen des Generals Franco durchhalten würden.

Der Rundfunksender Valladolid meldet, daß am Dienstag vier rote Flugzeuge abgeschossen worden sind. Der Sender von Malaga ist, wie der Sender von Teneriffa mitteilt, seit drei Tagen nicht mehr zu hören. Wahrscheinlich ist er infolge des völligen Chaos in der von den Roten besetzten Stadt außer Betrieb gefallt.

Die Provinz Extremadura ist jetzt völlig von den roten Elementen geklärt.

Am Dienstag wurde Perez de los Caballeros, die letzte noch von den Roten besetzte Stadt der Provinz, gewonnen.

Über die militärischen Operationen an der spanischen Nordfront meldet der Sonderberichterstatter der Agentur

Quas und Burgos: Die Stadt Zumaya sei durch die nationalen Truppen besetzt worden. Hier befand sich bis vor kurzem das Hauptquartier der marxistischen Truppen. Die Einnahme dieses wichtigen strategischen Punktes, der sich 37 Kilometer von San Sebastian befindet, erlaube die Schaffung einer Eisenbahnlinie, die über Zumarraga an die Linie Bilbao-Nordspanien anschließt. Derselbe Kolonne habe gleichfalls das Gebiet von Arona und Testona besetzt. Die Einnahme dieser Stadt werde die Möglichkeit geben, Deva zu erobern (17 Kilometer von Zumaya). Man nimmt allgemein an, daß Deva der letzte ernsthafte Verteidigungsplatz der Roten auf der Strecke nach Bilbao sein dürfte.

Gefährlicher Ruf aus Moskau

Paris, 23. September.

Der „Matin“ teilt mit, daß im weiteren Verlauf der Jagd auf Trotskisten der sowjetrussische Militärattaché in Paris, General Krantz-Benkow, nach Moskau gerufen worden sei, und zwar unter dem Vorwand, um an den Rändern teilzunehmen; ebenfalls sei der sowjetrussische Militärattaché in Prag, Oberst Schnittmann, nach Moskau zurückgerufen worden.

Auch wirtschaftlich muß die Befriedung kommen

Die „Times“ fordert führendes Vorgehen Englands

London, 23. September.

Die „Times“ setzt sich in einem Leitartikel erneut für eine Vereinigung der wirtschaftlichen Beziehungen in Europa ein. Ein großer Teil der politischen Spannung, die in Europa herrscht, sei auf wirtschaftliche Ursachen zurückzuführen. Die gegenwärtige Behinderung des internationalen Handels durch übermäßige Zoll- und Währungsbeschränkungen sei eine Bedrohung des Weltfriedens. Eine politische Befriedung sei unlösbar mit einer wirtschaftlichen Befriedung verbunden, und eine dauerhafte europäische Regelung könne nicht nur auf einer rein politischen Grundlage erzielt werden. Nach Meinung des Blattes ist die Zeit für eine neue Methode gekommen. Diese Methode würde die Prüfung der einen großen Teil der politischen Unzufriedenheit umgründende liegenden Wirtschaftsprobleme umfassen und die Erzielung eines Abkommens erstreben, das sich weniger auf den Gedanken der politischen Sicherheit als auf den Gedanken einer internationalen Zusammenarbeit beruhen würde. Dieser Gedanke sei auch in den Vorschlägen der Restio-carnowakow anerkannt worden, die die Anregung enthielten, daß eine Kon-

ferenz für die Erörterung der Rüstungsbeschränkung und der Ausdehnung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen einberufen werden solle. Das Blatt schlägt dann vor,

daß England die Forderung erteilen und Vorschläge für die schrittweise Befreiung der Währungs- und Zollschranken ausarbeiten solle.

Alle derartigen Vorschläge müßten notwendigerweise vorläufig und versuchsweise erfolgen, und es müßte die Gewähr bestehen, daß andere Länder zu Gegenleistungen bereit seien. Es wäre ein Fehler, wenn man vermuten wolle, daß einseitige Begünstigungen oder Zugeständnisse in Frage kämen. Die britische Regierung habe schon ihre Bereitschaft ausgedrückt, die wichtige Frage des Zugangs zu den Rohstoffen zu erörtern, und die französischen Bevollmächtigten Dr. Schacht und dem französischen Handelsminister Barib hätten den gegenseitigen Wunsch nach engerer wirtschaftlicher Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern geäußert.

Blickrichtung Bückeberg

Als der Führer die Volksgemeinschaft schuf und die bis dahin auseinanderstrebenden Stände zusammenführte, Hände ineinander legte, die sich vorher drohend gegeneinander erhoben, schlug er als wichtigstes Bindeglied mit die Brücke zwischen Stadt und Land. Das erste Erntedankfest im nationalsozialistischen Staat, das nicht von den Bauern allein, sondern vom ganzen deutschen Volke begangen wurde, war ein Fest der Freude über das Hinwegräumen all der Gegensätze; der Städter wurde sich wieder dessen bewußt, was auch er der Scholle verdankt, und seitdem ist das Erntedankfest tief verankert im Leben der ganzen Nation. Jetzt richtet sich wieder das deutsche Bauerntum zu seinem Erntedank, der Feier auf dem Bückeberg. Der Name Bauer hat niemals und nirgends so großen Klang gehabt wie im erneuerten deutschen Volke, und am Erntedankfest dankt das deutsche Volk dem Bauern für seine für die Nation geleistete Arbeit. Dieser Dank gilt nicht dem Bauer im engeren Sinne allein, sondern umfaßt alle in der Landwirtschaft Tätigen. Mehr als in jedem anderen Berufe hängt das Wohl und Wehe des Bauernhofes ab von der Mitarbeit der Frau, deren Augen und deren auslassende Hand nicht weniger wichtig sind als die des Bauern. In immer steigendem Maße wird auch dem Schaffen des landwirtschaftlichen Arbeiters die richtige Würdigung zuteil; man erkennt, welche Fülle von Erfahrung und Verständnis gerade sein Tagewerk erfordert, und durch die Erzeugungsleistung wird besonders betont, daß der Dienst an der Nahrungsfreiheit Ehrendenkmal ist an der Nation, Landjahr, Umschulungslager und ähnliche Einrichtungen durchbringen allmählich das ganze Volk mit der unbedingten notwendigen Wertschätzung der landwirtschaftlichen Arbeit, und wurde diese früher manchmal über die Achsel angelesen, so adelt sie heute ihren Träger.

Dem deutschen Bauerntum mit allen seinen Angehörigen ist die große Aufgabe gestellt, auf dem engen Raum des Deutschen Reiches durch Leistungssteigerung die Nahrungsfreiheit zu sichern. In doppelter Richtung geht diese Leistungssteigerung, indem sie einmal höhere Ertragsnisse, dann aber auch Verbesserung der Erzeugnisse fordert. Gewaltige Fortschritte sind in den letzten Jahren erzielt worden, was man immer wieder an unzähligen Beispielen erkennt. Von lecher waren die sächsischen Bauern Pioniere auf dem Gebiete des Ackers. Trotz ihrer bisherigen Höhe haben sie diese noch weiter zu steigern gewußt. Auf dem weiten Felde der Viehzucht stand man in Sachsen vielfach hinter anderen Gebieten des Reiches zurück. Die Landbestierschau vom vorigen Sonntag führte den Nachweis, daß der sächsische Bauer auch hierin aufholt und dem angebotenen Ziele näherkommt, bodenständiges Vieh auf eigener Scholle heranzuzüchten. Tausend Dinge gibt es im Hof und auf dem Acker, die noch verbesserungsfähig sind, und auch in Zukunft bedarf es aller Aufmerksamkeit, um zu erkennen, wo und wie sich die Leistung weiter steigern läßt.

Der Herrgott hat uns in diesem Jahr wieder mit einer reichen Ernte gesegnet. Der Brotgetreidebedarf ist gedeckt, und auch in der Futtermittelversorgung können wir der Entwicklung mit Ruhe entgegensehen. Gut ist der Stand der Kartoffeln und Rüben. Wurden früher die Erzeugnisse des Bauern nur als Ware betrachtet, die man nach kapitalistischen Grundsätzen behandelte und mit der man Spekulationsgeschäfte an der Börse machte, so ist allgemein wieder das Gefühl geweckt für die Heiligkeit des Segens der Scholle, und aus diesem Gefühl heraus danken Stadt und Land am Erntedankfest vor allem dem Herrgott, der das deutsche Brot wachsen ließ.

Ein heiliges Amt hat das Bauerntum inne. Nicht umsonst ist in den Mittelpunkt seines Denkens auch das Rassische gestellt und die Verpflichtung hervorgehoben, die das Bauerntum trägt als Bindeglied der Nation. Ein Abgrund klafft zwischen der deutschen Auffassung des Bauern und der Lage, in die der Bolschewismus das Bauerntum zu rufen gedacht hat. Wer sich dieses Gegenfaches klar wird, erkennt die Größe des Wertes Adolf Hitlers und die Pflicht des Dankes, die das deutsche Bauerntum dem Führer gegenüber besteht. Das Erntedankfest auf dem Bückeberg ist für das Bauerntum Rückschau auf das im letzten Jahre geleistete und Zielsetzung für den Weitermarsch in die nächsten Aufgaben. Mit Stolz empfindet das deutsche Volk, daß das neue Deutschland das Bauerngeschlecht heranzüchtet, das seiner großen Ziele würdig ist. Der Bückeberg stellt das Bauerntum in den Mittelpunkt. Dreifach ist der Dank an diesem Tage: Dank der Nation an die Bauern, Dank des Bauerntums an den Führer und Dank aller dem ewigen Warten, dem Ausfaat und Reife und Ernte entspringt. So setzen wir dem Erntedankfest 1936 des deutschen Volkes entgegen und rufen schon jetzt, es festlich zu begehen.

Rücktritt der schwedischen Regierung

Stockholm, 23. September.

Die schwedische Regierung hat am Mittwochvormittag ihren Rücktritt erklärt.

Bestige französische Kritik an Genf

Paris, 23. September.

Der Entschluß des Völkerbundes, die Frage der Zulassung Abessinens zu den Genfer Verhandlungen nunmehr dem Internationalen Schiedsgerichtshof im Haag zur Entscheidung zu unterbreiten, hat in Paris allgemein überrascht und erhebliche Beunruhigung ausgelöst. Französische Stimmen kritisieren jetzt den Völkerbund in so entschiedener Art und Weise, wie man sie bisher von dieser Seite nicht gewohnt war. Vor allen Dingen wendet sich die Kritik gegen das Verhalten Litwinows, und man dürfte sich sehr wohl nicht mit ungekrübbten Gefühlen daran erinnern, daß Frankreich es war, das bei der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund Pate stand.

Verschiedene Blätter machen Litwinow für die überraschende Wendung der Ereignisse verantwortlich. Der „Matin“ schreibt, der Völkerbund habe nicht lange gewartet, um allen in Erinnerung zu bringen, daß er die Gewohnheit habe, alles zu erschweren und zu verwickeln und nicht zu lösen. Die Arbeiten des Prüfungsausschusses seien ein Meisterwerk des Byzantinismus und eine Herausforderung des gesunden Menschenverstandes. Die Frage, ob der Regus noch auf seinem Thron sitze und Abessinien regiere, sei eine Frage der Tatsachen und habe nichts mit dem Recht, mit dem Gefühl oder der Moral zu tun. Die Staatsräuber von Genf, die nicht in der Lage gewesen seien, klar mit Ja oder Nein zu antworten, hätten nunmehr beschlossen sich an die Saager juristischen Leuchten zu wenden, die aber erst im Oktober zusammenzutreten würden. Während dieser Zeit müßten also die aufbauenden Arbeiten des Friedens warten, ebenso die Abrüstung, die internationalen Konferenzen und auch das Studium der wirtschaftlichen Fragen. Man müsse sich wirklich fragen,

ob es überhaupt noch jemanden gebe, der auf den Völkerbund, diesen Bund der Nationen, der zum Bund der Völkerverwundung geworden sei, zähle, damit er dem Frieden diene.

Der „Figaro“ erklärt u. a., während der Völkerbund mit der Ausschließung Abessinens adäquat, drohe Italien damit, nie wieder nach Genf zurückzukehren. Der „Excelsior“ betont, daß der Völkerbund als unmittelbarer Helfer aus der ganzen Angelegenheit hervorgehe. Italien habe schon durch die Rückberufung seiner Vertreter beim Fundamentalforschung zu verstanden gegeben, daß es im Notfall sich zum Austritt aus dem Völkerbund entschließen werde. Auch das „Journal“ charakterisiert die letzten Verhandlungen des Völkerbundes als einen schlechten

Tag in Genf. Die Verspätung, die die Lösung der so schwierigen Abessinienfrage erfordere, beraube den Völkerbund für die Zukunft der Mitarbeit Italiens. Die „République“ ist der Ansicht, daß der Versuch der Genfer Einrichtung auf dem Spiele stehe. Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Deuxième“ führt die Entwicklung in Genf vor allem auf die Haltung Italiens zurück. Sowjetrußland stelle fest, daß auch in Italien ein beständiger diplomatischer Feldzug gegen den französisch-sowjetrußischen Pakt beginne.

Die Auswirkungen der Genfer Ereignisse seien jedenfalls unübersehbar, und es werde wohl kaum noch die Rede von Abrüstungsvorschlägen oder Fünfmächtekonferenzen sein können.

Darüber hinaus müsse man aber auch feststellen, daß es nicht einmal mehr einen Völkerbund gebe.

Daß Moskau wieder einmal der Drahtzieher in der ganzen Angelegenheit ist, geht auch aus den Betrachtungen anderer Blätter deutlich hervor. So schreibt Vertinax im „Echo de Paris“. Litwinow sei darüber verzweifelt, daß man ihn bei den französisch-polnischen Verhandlungen gelegentlich des Pariser Besuchs des Generals Rubinschinsky einfach übergangen habe. Er habe deshalb die erste beste Gelegenheit ergriffen, um der Rückkehr Italiens nach Genf Schwierigkeiten zu machen. Der sowjetrußische Volkstomilar fürchte vor allem die Fünfmächtekonferenz, der er sehr mißtraulich gegenüberstehe. Der Außenminister des Landes beschränke den Genfer Mißerfolg als einen Mißerfolg Frankreichs, weil die französische Regierung die Leitung der ganzen Angelegenheit übernommen habe. Es bleibe zu befürchten, daß der spanische Kubenminister, wohl durch die augenblicklichen Ereignisse ermutigt, den Völkerbund ebenfalls in undurchdringliche juristische Fragen verwickeln werde.

„Im Zeichen Hitlers und Mussolinis“

Empfang der Hitlerjugend in Rom

Rom, 23. September.

Staatssekretär Ricci, der Führer der faschistischen Jugend, veranstaltete am Dienstagabend zu Ehren des Reichsjugendführers und seiner Mitarbeiter in der Villa Borghese auf dem Monte Pincio einen Empfang, dem auch Reichsjugendminister Dr. Frank beiwohnte. Staatssekretär Ricci betonte in einer Ansprache die Notwendigkeit des persönlichen Kennenlernens von italienischer und deutscher Jugend, damit eine gegenseitige Hochachtung in die Jugend beider Völker hineingepflanzt werde. Der Besuch der Hitlerjugend in Italien sei richtungweisend für ein besseres Verständnis beider Völker, richtungweisend für ein neues, lebendiges Europa. Wenn die alte Welt glaube, daß die Notwendigkeiten des Bolschewismus und des Völkerbundes lebensnotwendig seien, so sei das eine Ideologie, die einen schweren Irrtum bedeute. Das Licht, das von Rom und Berlin leuchte, und der Wille, der von Berlin und Rom ausgehe, sei härter.

„Wir wollen unter dem Zeichen Hitlers und Mussolinis“, so fuhr der Staatssekretär fort, „die Einigkeit in Europa befestigen.“

„In diesem Sinne“, so erklärte er weiter, „überreiche ich dir, Balbur von Schirach, mein Freund und Führer der deutschen Jugend, das dir auf Vorschlag des Chefs der Regierung, Mussolini, vom König von Italien und Kaiser von Mexiko verliehene Komturkreuz der Krone.“

Staatssekretär Ricci überreichte ferner dem Stabsführer Panterbacher den Kronenorden Grand ufficiale und dem Bannführer Marum den Orden eines Ritters der italienischen Krone.

Der Reichsjugendführer

danke im Namen seiner Kameraden für diese Ehrung und feierte in einer kurzen Ansprache vor allem die Freundschaft,

die ihn mit Renato Ricci verbinde und die so fördernd für die Zusammenarbeit von Jugend zu Jugend sei.

Nach dem Empfang beim italienischen Regierungschef erlebten die Hitlerjugenden im Garten der Deutschen Botschaft bei der Deutschen Kolonie von Rom schöne Stunden deutscher Gastfreundschaft. Der Geschäftsträger der Deutschen Botschaft beim Quirinal, von Plessen, begrüßte die beiden Reichsleiter der NSDAP und Staatssekretär Ricci. In herzlichen Worten sprach er von dem unvergesslichen Erlebnis, das dieser Besuch der deutschen Jungen für die Auslandsdeutschen in Italien bedeute. Der Reichsjugendführer erinnerte in seiner Ansprache die Jungen an den Augenblick, da sie vor dem Haupt der faschistischen Regierung die neue deutsche Nation repräsentierten. Sein Sieg Heil auf den Führer des neuen Deutschlands und den Führer des neuen Italiens fand bei den deutschen und italienischen Gästen begeisterten Widerhall.

Nach den Klängen der deutschen und der italienischen Nationalhymnen hielt Reichsjugendminister Dr. Frank eine Ansprache. Er kennzeichnete den Besuch der deutschen Jugend in Italien als ein wahres Werk des Friedens in einer Zeit der Krisis und Bedrohung. In herzlicher Weise dankte er auch Excellenz Ricci für die großzügige Aufnahme der deutschen Jungen.

Streik in Pariser Schokoladenfabriken

Paris, 23. September.

Wie der „Jour“ meldet, werden die Schokoladenfabriken in Paris und Umgebung von ihrer Belegschaft seit Dienstagabend befreit und sind besetzt worden. Betroffen sind alle großen französischen Schokoladenfabriken. Die Zahl der erneut in den Ausstand getretenen Arbeiter betrug am Dienstagabend rund 6000.

Methoden der Virusforschung

Waldmann ergänzte die Ausführungen Herzbergs im speziellen. Er klassierte gleichsam an Hand von zwei Modellen die Methoden der Virusforschung und schilderte die Schwierigkeiten und Zweifel, die sich heute noch dem Experimentator auf diesem Gebiet entgegenstellen. Gewählt wurde hierzu diejenige Viruskrankheit, mit der Vögel als Verräter der Virusforschung seine grundlegenden Experimente machte, die Maul- und Klauenseuche, sowie als längstes und aktuellstes Problem der Virusforschung die Influenza oder Grippe bei Mensch und Tier. Waldmann schilderte den Charakter der Grippe als einer Doppelinfektion von Virus plus Bakterium. Der Influenzabazillus spielt dabei eine sekundäre Rolle. Dadurch, daß es gelang, den Virus der Grippe des Menschen zu züchten, konnten Anläufe zur Herstellung von Impfstoffen gemacht werden.

Chemotherapie der Streptokokken-Infektion

In ein zweites Problem, das bisher als ungelöst galt, führte Prof. Dr. G. Domag (Wuppertal-Eberfeld) mit seiner Untersuchung über Chemotherapie der Streptokokken-Infektionen ein. In der Tat führten auch alle in den letzten Jahren auf die Chemotherapie der bakteriellen Infektionen gerichteten besonderen Bemühungen nur zu unbedeutenden und praktisch nicht genügend wirksamen Produkten. In gemeinsamer jahrelanger intensiver Arbeit mit den Chemikern Reichs und Klarer gelang es Domag jedoch schließlich, bei bakteriellen Infektionen, und zwar besonders dem Streptokokken-Infektionen, hochwirksame Verbindungen aufzufinden. Es handelt sich dabei um sulfonamidhaltige Azo-Parabole sowie auch um farblose organische Verbindungen, als deren Charakteristikum in jedem Falle die sulfonamide Gruppe in einer bestimmten chemischen Stellung anzufinden war. Auch Aminolulfonamide anderer Ringsysteme, die ebenfalls zum größten Teil farblos sind, wurden

Dresden und Umgebung

Der alte Webstuhl

„Schicke-di-schick“, macht der Webstuhl, und der Schübe faukt flehila und tafimähla auf und nieder und fällt das lockere Gespinn der weichen und roien Baumwolläden der Netze mit dem leinenen Gespinn des Schusses zum festhaften Wangen. Stundenlang könnte man dasitzen und den fleißigen Weberränden zusehen, die im selben Urtriebismus schafften, der schon das Tagewerk von Generationen bestimmt hat, die in den Dörfern der Lausitz am Webstuhl saßen.

Hier der alte Weber arbeitet nicht in einer stillen Bauernhütte zwischen Bergen und Wiesen. Fast befrämlich lernt er sich aus am Sitzreiß seines hölzernen Handwebstuhles, im Getriebe eines modernen Geschäftshauses, umbrundet vom Verkehrslärm der Parkner Straße. Aber die Autos mögen lärmen und husen — sie schlagen den Laib nicht tot, in dem der Schübe ebenmäßig hin und her saukt. „Schicke-di-schick, di-schick-di-schick.“

Einundsechzig Jahre hat der alte Weber auf dem Rücken — aber wehen kann er, als ob er noch ein junger Bursch wäre und dabei in der Cunevalder Weberrübe saße. Und während er aus Feinen und Baumwolle die strammen, rotgefärbten Wischblätter webt, erschäft er von den Webern in der Lausitz. Viele sind es wahrhaftig nicht mehr, die heute noch in Cunevalde am Handwebstuhl schafften. Aber vor sechzig Jahren, als der alte Weber noch ein kleiner Junge war und gerade das Weben lernte, da war schon noch etwas los in den Danoweberräumen! Seit die Maschine kam, ist alles anders geworden. Die Jugend arbeitet in den Fabriken, an den mechanischen Webstühlen, die am Tage das Vielesche von der Leistung eines Danoweberrandes schaffen, und nur noch die ganz Alten vermochten sich nicht zu trennen von dem vertrauten hölzernen Kameraden ihres langen Lebens.

Um so erfreuter sind wir, diesem selten gewordenen Anblick noch einmal begegnen zu können, mitten im Lärm der Großstadt, um aus seinem stillen Arbeitstriebsismus die feinstliche Eigenart der Lausitzer Menschen zu erkennen, die, von Generation überlieferung, noch lebend wird, wenn längst das lebte Weberrhythmus am Handwebstuhl aufgehört hat, zu lauten. M. K.

Festzug am Erntedankfest

Alle mit der Landwirtschaft und der Ernte im Zusammenhang stehenden Betriebe und Gewerbebetriebe werden aufgefordert, am Erntedankfest sich am Festzug zu beteiligen und einen Festwagen zu stellen. Weibungen werden schnellstens erbeten an Va. Haffner, Dresden-K., Marienstr. 22 (Auf 12700). Auskunft und Vorschläge zur Aufgestaltung der Festwagen erteilt ebenfalls Va. Haffner. Es ist beabsichtigt, in diesem Jahre den Festzug besonders wirkungsvoll auszugestalten. Deswegen wird zahlreiche Beteiligung erbeten.

Das Ende eines Schwindlers

Im letzten Vierteljahr war in Dresden ein Mann in der Uniform eines Obertruppführers des Arbeitsdienstes aufgetreten, der Petrusgeräten vertrieb. Aus seinem Verhalten ging von Anfang an hervor, daß es sich um einen Schwindler handeln mußte, der in größter Weise Mißbrauch von der Uniform und mit einem unüberechtem in seinem Besitz befindlichen Verpfändungsschein des Arbeitsdienstes trieb. Der Täter ergründete in 17 Fällen Fotoapparate und andere Gegenstände im Gesamtwert von etwa 900 RM. Von der Kriminalpolizei wurde jetzt ein 37 Jahre alter Mann ermittelt, selbigen Namen und der Staatsanwaltschaft ausgestellt. Bis auf einen Fotoapparat, Marke „Zeiss-Ikon“ Retinar, 8 mal 9, Optik Retinar 1:8.5, Nr. A 78 685, konnten sämtliche Gegenstände herbeigeschafft werden.

* Kritiken fahren in die Sächsische Schweiz. Als dritte Vorbereitungsveranstaltung für den Tag des deutschen Kritikers wird am morgigen Donnerstag eine Betriebsfahrt der gelamten Spielfeldgemeinschaft der Revue „Tropenrevue“ und der Kabarettisten des „Vaterland“ nach der Sächsischen Schweiz unternommen. 13.30 Uhr geben die Kritiker eine Vorstellung auf dem Schanzenauer Marktplatz. Um 18 Uhr gastieren sie auf dem Marktplatz in Pirna. Die Leitung der Fahrt untersteht der Reichsfachschaft Kritik in der Reichstheaterkammer.

Die Dresdner Tagung der Naturforscher und Aerzte

Vorträge am letzten Tage

Die 14. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte in Dresden geht ihrem Ende entgegen. Am Mittwochvormittag fand noch eine kombinierte Sitzung der medizinischen Hauptgruppe statt, auf der zunächst Prof. Dr. A. Herzberg (Düsseldorf) und Prof. Dr. D. Waldmann (Insel Riems bei Greifswald) gemeinsam über

„Filtrierbares Virus als Krankheitserreger bei Mensch, Tier und Pflanze“

Berichteten. In seinem allgemeinen Teil zeigte Herzberg die Schwierigkeiten auf, die sich der Erforschung der Erreger der Viruskrankheiten entgegenstellen. Es handelt sich hierbei um Krankheiten, die mit zu den gefährlichsten gehören, unter denen Mensch und Tier zu leiden haben, u. a. Pocken, Dumschwind, Gelbfieber, Kinderlähmung, Papageienkrankheit, Maul- und Klauenseuche, Säugerpocke. Die Untersuchung der Erreger dieser Krankheiten ist deshalb sehr viel schwieriger als die der Bakterien und vieler Protozoen, weil es lange Zeit überhaupt nicht möglich war, sie gestaltlich zu erfassen, sondern nur ihre Wirkungen am erkrankten Menschen oder Tier zu erkennen. Da diese Erreger auch durch die feinsten Filter, sogar solche, die Bakterien zurückhalten, durchzugehen vermögen, nannte man sie auch filtrierbare Krankheits-erreger, wobei es fraglich ist, wie weit man solche Gebilde noch Lebewesen nennen kann. Durch Anwendung feinporiger Filter stellte man schließlich fest, daß die kleinsten Antedungsstoffe dieser Art nur so groß wie etwa zwanzig Eiweißmoleküle sein könnten. Aber nicht nur in der Größe unterscheiden sich die Virusarten von den Bakterien, sondern vor allem in den Anforderungen, die sie bezüglich ihrer Vermehrung stellen. Selbst die besten Nährböden aus der bakteriologischen Nährbodenkunde, die auch den anspruchsvollsten Bakterien genügen, reichen für die Virusarten nicht aus. Sie verlangen vielmehr lebende Zellen. Die Erforschung der Virusarten hat in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht. Diese beruhen einmal darauf, daß es gelungen ist, mit Hilfe der Färbung von Gewebeschüssen (Gewebekulturen) auch in künstlichen Bedingungen zu schaffen, die den Virusarten genügen, um sich zu vermehren. Noch einfacher und für viele Virusarten ausreichend ist es, die Eihaut eines bebrüteten Hühneretes unmittelbar im Ei selbst als Nährboden zu benützen und darin das Virus zu züchten. Auf diese Weise

von Domag, Miesch und Klarer seit 1923 dargestellt und bei Streptokokkeninfektionen experimentell geprüft und zum Teil als wirksam befunden.

Wissenschaftliche Filme auf der Naturforschertagung

Unter den Sonderveranstaltungen der in Dresden tagenden Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte sind die Filmvorführungen von Baner R. G. Farbenindustrie, Leverkusen, bemerkenswert. Es handelt sich um medizinische und naturwissenschaftliche Filme, von denen der sogenannte „Blutfilm“ und der Film „Wunder, die das Mikroskop erschließt“ zum ersten Male einer breiteren Öffentlichkeit vorgeführt wurden. Der Blutfilm zeigt ausgedehnte Kapitel aus der Physiologie und Pathologie des Blutes. Die roten und weißen Blutkörperchen, der Gerinnungsprozess und die immunbiologischen Fähigkeiten des Blutes wurden an zahlreichen histologischen Präparaten, an Kurven und Zeichnungen erläutert. — Der Film „Schleichen des Gift“ ist eine Uebersicht über die Geschichte, den Verlauf und die Behandlung der Sepsis. — In dem Film „Der Mann ohne Gedächtnis“ wird das Verhalten eines Menschen gezeigt, der durch eine Gabeverallung die Fähigkeit verloren hat, Sinneseindrücke länger als eine Sekunde im Gedächtnis zu behalten. Die Geschichte der Entdeckung des Mikrokop erschließt. — Besonders schön sind die Aufnahmen von Lebensvorgängen im Tier- und Pflanzenreich sowie Verveuensvorgänge in der belebten und unbeliebten Welt. Die Reihenaufnahmen des „Sexumfilm“, der die Gewinnung der Keimzellen unter tierärztlicher Aufsicht und Pflege immunisierter Herde darstellt, sowie auch die Darstellung des Diphtherieerregers und die unter staatlicher Aufsicht durchgeführte Wertprüfung des Serums.

Entdeckung eines neuen Vitamins

Dem Ungarn Alexander Szentgyörgyi, der bekanntlich aus Paprika das C-Vitamin hergestellt hat, ist nach seiner Mitteilung die Entdeckung eines neuen Vitamins, des P-Vitamins gelungen. Das P-Vitamin soll sich durch besonders geartete Zellwirkungen auszeichnen.

Kursberichte vom 23. Septbr. 1936

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

Festverzinsliche Werte

23. 9.	22. 9.	23. 9.	22. 9.
Schatzanleihe des Reichs 1935	101,37	101,5	101,5
Reichsanleihe 1927	97,75	97,75	97,75
do. 1934	97,75	97,75	97,75
R.-Schatze Gold	102,0	102,0	102,0
Younganleihe	97,75	97,75	97,75
Sächs. Anl. 1927	100,75	100,75	100,75
do. Schätze 9	99,75	99,75	99,75
do. Schätze 10	99,75	99,75	99,75
do. Schätze 12	99,0	99,0	99,0
S.Landeskult. R. 1	98,0	98,25	98,25
do. R. 2	98,0	98,0	98,0
do. Anfw.-Rt. do. Rogg.-Rt.	90,0	90,0	90,0
Reichsb.-Sch. v. 36	99,75	99,75	99,75
do. v. 30	99,5	99,5	99,5
Reichsp.-Sch. 1934	100,0	100,1	100,1
do. v. 35 I	115,25	115,2	115,2
Reichsanl. Altbes.	11,1	11,1	11,1
Schutzgeb.-Anl. do. Zert.	11,1	11,1	11,1
Dresdner 1926	93,5	93,5	93,5
do. 1928	93,75	93,5	93,5
Leipziger 1928	94,5	94,5	94,5
do. 1929	94,5	94,5	94,5
Plauener 1927	96,125	96,125	96,125
Riesaer 1926	94,5	94,825	94,825
Zittauer 1929	94,0	94,0	94,0
Zwickauer 1929	93,75	93,75	93,75
do. 1928	92,5	92,5	92,5
Dresdn. Altheis. do. Neubes.	115,75	115,75	115,75
S.K.Samm.-Anl. 30	120,0	120,0	120,0
do. do. 20	138,0	138,0	138,0
do. do. ohne	22,25	22,25	22,25
Erbländ. R. 3-4	99,0	99,0	99,0
do. R. 6-9	99,0	99,0	99,0
do. aufwert.	103,12	103,12	103,12
Dresd. Grundrent. Goldpfdbr. R. 1	100,1	100,1	100,1
do. R. 2-9	99,0	99,0	99,0
do. aufwert.	101,75	101,75	101,75
do. Gutsch. 9a	6,1	6,1	6,1
do. R.-Br. 1	100,5	100,5	100,5
do. do. 2, 4, 5	97,5	97,5	97,5
do. aufw. 3	101,87	102,0	102,0
do. Gutsch. 3a	6,25	6,25	6,25
Kredita-Pfdbr. 2-8	99,5	99,5	99,5
do. do. 9	99,5	99,5	99,5
do. do. 5	99,5	99,5	99,5
do. Kredbr. 7	97,5	97,5	97,5

Aktion

23. 9.	22. 9.	23. 9.	22. 9.
Bank f. Bauten	68,0	68,0	68,0
Baug. L.d.R. Dresd.	180,0	180,0	180,0
Baumw. Zwickau	159,0	159,0	159,0
Bauz. Brauerei	159,0	159,0	159,0
Bergbau Riesa	98,0	98,0	98,0
Berliner Kindl St.	95,5	95,0	95,0
Bibl. Inst. Leipzig	128,0	128,0	128,0
Bohrschleifbr.	98,0	98,0	98,0
Chem. Loeschwitz	94,5	93,0	93,0
Chem. Hellenberg	105,0	105,0	105,0
Chem. v. Heyden	126,0	125,5	125,5
Chem. Najoak	99,5	99,5	99,5
Deutsche Ton	122,0	122,0	122,0
Dürrsdorfer Pfla	158,0	158,0	158,0
Dortm. Rittbr.	108,0	108,0	108,0
Dresdn. Altheis-Akt.	231,0	231,0	231,0
Dresdn. Bau-Ind.	53,0	53,0	53,0
Dresdn. Bau-Gen.	112,5	112,5	112,5
Dresdn. Chromo	78,0	78,0	78,0
Dresdn. Gardinen	80,0	80,0	80,0
Dresdn. Schnellpr.	172,0	172,0	172,0
Elektra	190,0	190,0	190,0
Elektr. Betr.-A.-G.	143,0	143,0	143,0
Erste Kaimb.	117,0	117,0	117,0
Erlanger Br.	104,5	104,5	104,5
Europahof	116,0	116,0	116,0
Expres-Vorlage	285,0	285,0	285,0
Fab.ph.P. Dr. Kurz	82,0	82,0	82,0
Falkenstein, Gard.	158,75	159,0	159,0
Farben L.G.	66,5	66,5	66,5
Farberei Glauchau	87,0	87,0	87,0
Feisenkellerbr.	285,0	285,0	285,0
80sg	85,0	85,0	85,0
Gebirgswerke	123,0	123,0	123,0
Gehe & Co.	85,5	86,0	86,0
Geraer Strickg.	200,0	200,0	200,0
Glauchauer Zucker	147,5	147,5	147,5

Industrie

23. 9.	22. 9.	23. 9.	22. 9.
Öböltzer Waggon	113,5	114,75	114,75
Gohliser Br.	125,0	125,0	125,0
Gorkauer Br.	82,0	84,5	84,5
Gröben. Webl.	118,0	119,0	119,0
Grünerbräu	111,0	111,0	111,0
Hamel	80,0	80,0	80,0
Hansabräu	109,0	110,0	110,0
Heidenauer Pap.	109,0	110,0	110,0
Hilberwerke	109,0	110,0	110,0
Hütta. & Lorens	109,0	110,0	110,0
do. Vorsch.	118,0	118,0	118,0
Hohberg, Quars	130,0	130,0	130,0
Hotel Bellevue	85,0	85,0	85,0
Industriew. Plauen	85,0	85,0	85,0
Ireks Kulmbach	105,0	105,0	105,0
Iserbeck	85,75	84,25	84,25
Mahl. Porzellan	128,75	128,75	128,75
Kammg. Schedew.	128,75	128,75	128,75
Kasseler Jute	112,0	112,0	112,0
Kernag	69,87	69,75	69,75
Kirchner & Co.	85,0	85,0	85,0
Knoch Nähm.	125,0	124,75	124,75
Kölnsd. Zucker	125,0	124,75	124,75
Kraftwerk Thür.	168,0	168,0	168,0
Kulmb. Rixabr.	114,0	114,0	114,0
Kunstanst. Eitold	88,0	88,0	88,0
Kunstanst. May	150,0	150,0	150,0
Kuna Treibriemen	77,75	77,75	77,75
Leips. Baumwolle	143,0	143,0	143,0
Leips. Riebeck	82,0	82,0	82,0
Leips. Kammgarn	100,0	100,0	100,0
Leips. Landkr.	43,0	43,0	43,0
Leips. Spinnr.	117,0	117,0	117,0
Leips. Trikottgarn	131,5	131,5	131,5
Leips. Woltkamm.	100,0	100,0	100,0
Liebermann, G.	83,75	83,0	83,0
Limmritz-St. Pap.	142,0	142,0	142,0
Lingnerwerke	149,0	149,0	149,0
Löhner Br.	151,0	151,0	151,0
Mansfeld. Bergb.	57,0	57,0	57,0
Martens. Mosak	87,0	87,0	87,0
Masch. Paschen	20,5	21,25	21,25
Meißner Feisenk.	103,0	103,0	103,0
Meißner Oten	148,0	148,0	148,0
Mimosa	145,0	145,0	145,0
Mittw. Swoll.-Sp.	66,0	66,0	66,0
do. Woll.-Wb.	130,0	130,0	130,0
Mönchhof	82,5	82,5	82,5
National-Jüngenbr.	93,0	93,0	93,0
Nürnb. Hercules	53,0	53,0	53,0
Penig. Patentpap.	59,0	59,0	59,0
Phänomen	122,5	122,5	122,5
Phönix	140,0	140,0	140,0
Pinkus	85,0	85,0	85,0

Banken

23. 9.	22. 9.	23. 9.	22. 9.
ADCA	92,25	92,025	92,025
Braunbank	138,0	138,0	138,0
Commerzbank	99,5	99,5	99,5
Diach. Disconto	98,0	98,0	98,0
Dresdner Bank	98,0	98,0	98,0
Dresdn. Handelsb.	131,0	131,0	131,0
Reichsbank	182,75	182,75	182,75
Sächs. Bank	118,0	118,0	118,0
Sächs. Bodencr.	99,0	99,0	99,0

Verkehr

23. 9.	22. 9.	23. 9.	22. 9.
Reichsb. Tk. Verz.	123,37	123,5	123,5
Dr. Eisenbahnbr.	78,25	78,25	78,25
Sächs. Elektrizität	85,5	85,5	85,5

Vericherung

23. 9.	22. 9.	23. 9.	22. 9.
Leipzig Feuer	41,5	41,5	41,5

Schuldverschreibungen

23. 9.	22. 9.	23. 9.	22. 9.
Aschaffenburg A.-Br.	102,0	102,0	102,0
Bahnhof Brauerei	113,5	113,5	113,5
Böhm. Zucker	102,0	102,0	102,0
Engelhardt	101,0	101,0	101,0
Gorkauer Soc.-Br.	101,5	101,5	101,5
Hansa Liebeck	100,5	100,5	100,5
Iserbeck	102,0	102,0	102,0
Leipziger Riebeck	107,0	107,0	107,0
Mitteld. Stahl	101,75	101,75	101,75
Sächs. Gußstahl	103,0	103,0	103,0
Somag Sächs. Oel	100,75	100,75	100,75
Steiner & Sohn	101,0	101,0	101,0
Vebr. Uckermark	102,0	102,0	102,0
Ver. Holz- u. Pap.	104,0	104,0	104,0
Ver. Metall Hallen	34,3	34,3	34,3
Ver. Stahlw.	106,5	106,5	106,5
Ver. Strohalte	108,0	108,0	108,0
Ver. Zöndler	148,25	148,25	148,25
Ver. Eschberg Werk	94,5	94,5	94,5
Sächs. Industrieb.	93,0	93,0	93,0

Berliner Börse

Ohne Gewähr

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

23. 9.	22. 9.	23. 9.	22. 9.
Reichsanleihe	115,0	114,87	114,87
Reichs-Anl. v. 27	101,37	101,5	101,5
do. do. v. 34	97,75	97,75	97,75
Younganleihe	102,12	102,75	102,75
Preuß. Anl. v. 28	108,2	108,2	108,2
do. Schätze	99,2	99,2	99,2
Sächs. Anleihe	97,75	97,75	97,75
do. do. v. 1X	99,75	99,75	99,75
deutsche Disconto	97,75	97,75	97,75
Reichsb.-Sch. 33	98,0	98,0	98,0
do. v. 36	98,5	98,5	98,5
Rchsp.-Sch. 34	100,0	100,0	100,0
do. v. 35 I	100,0	99,87	99,87
Pr. Ldrück. Lq.	106,75	107,25	107,25
Schutzgeb.-Anl. 1X	11,05	11,05	11,05
do. 26 Anl.	93,125	93,37	93,37
do. 26 Anl.	93,125	93,25	93,25
Leips. 28 Anl.	99,0	99,0	99,0
do. 29 do.	99,0	99,0	99,0
Plauener Anl.	93,625	93,75	93,75
Zwick. 28 Anl.	92,875	92,875	92,875

Bank-Aktion

23. 9.	22. 9.	23. 9.	22. 9.
A. Hg. D. Cred.-Anst.	83,5	83,0	83,0
Badische Bank	138,0	134,0	134,0
Bank f. Brau-Ind.	88,0	87,5	87,5
Bayer. Hyp. u. W.-B.	120,0	120,0	120,0
Berl. Handelsge.	96,5	96,5	96,5
Comm.-u. Priv.-B.	99,25	99,25	99,25
Danz. Priv.-Bank	83,0	78,0	78,0
Deutsch-Asiat. B.	97,75	97,75	97,75
Disconto-Ges.	94,5	94,5	94,5
Dtsche. Z.-Bod.-G	99,0	99,0	99,0
Hamburg. Hyp.-B.	88,0	87,0	87,0
Hann. Ueberl.-u. St.	114,5	114,5	114,5
Hann. Ueberl.-u. St.	114,5	114,5	114,5
Magdeburg. Strb.	14,5	15,72	15,72
Nordd. Lloyd	14,5	15,72	15,72

Transportwerte

23. 9.	22. 9.	23. 9.	22. 9.
Ag. f. Verk.-Wes.	113,82	113,12	113,12